

Bezirksausschuss des 19. Stadtbezirkes
**Thalkirchen - Obersendling - Forstenried -
Fürstenried - Solln**



Landeshauptstadt
München

Landeshauptstadt München, Direktorium
BA-Geschäftsstelle Süd, Meindlstr. 14, 81373 München

Vorsitzender
Dr. Ludwig Weidinger

Geschäftsstelle:
Meindlstr. 14, 81373 München
Telefon: (089) 233-33883
Telefax: (089) 233-33885
E-Mail: ba19@muenchen.de

München, 03.08.2022

Stellungnahme des Bezirksausschusses 19 zum Stadtentwicklungsplan 2040

Zusammenfassung

Der Bezirksausschuss 19 begrüßt die Aufstellung des Stadtentwicklungsplans 2040 (STEP2040). STEP2040 bildet einen guten, umfassenden Plan ab, der die zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen durch den Zuzug in die Stadt und durch den Klimawandel in die richtigen Bahnen zu lenken versucht. Die Bündelung von Strategien und Maßnahmen ermöglichen einen koordinierten Handlungsrahmen.

STEP2040 setzt Ziele fest. Die Verbindlichkeit in der Zielsetzung für den Stadtrat und die Stadtverwaltung sollte durch regelmäßige Evaluation festgelegt werden.

Für eine optimale Abstimmung konkreter Teilmaßnahmen aufeinander ist eine ressortübergreifende Koordination sicherzustellen. Nicht genügend klar formuliert sind die Berücksichtigung Münchens spezifischer Merkmale und Besonderheiten, die „weichen“ Faktoren für Münchens Attraktivität und Lebensqualität. Deshalb wird angeregt, STEP2040 in einigen Punkten zu ergänzen.

Thema: Grüne und vernetzte Freiräume

Die beiden im STEP2040 vorgesehenen zusammenhängenden Grünzüge („Parkmeilen“) in unserem Stadtviertel

- Parkmeile Südpark – Forstenrieder Parkmeile
- Parkmeile Siemens Sportpark – Südliche Isarauen

werden ausdrücklich begrüßt und deren Realisierung wird gefordert, auch wenn dies aus Sicht des BAs noch viele Fragen aufwirft.

Als weitere Parkmeile schlägt der BA 19 die Verbindung vom Waldfriedhof über Tischlerstraße, Graubündener Straße und Maxhofstraße zum Forstenrieder Park vor.

Grüne und vernetzte Freiräume verbindend zu gestalten bedeutet für den 19. Stadtbezirk insbesondere, dass der Südpark neu angelegt und in Zusammenarbeit mit dem Landkreis München und den Nachbargemeinden das anliegende Siedlungs-, Wald- und landwirtschaftlich genutzte Gebiet weiterentwickelt wird.

Der BA 19 regt eine Reduktion der von der A95 ausgehenden Belastungen und dessen stärkere Integrierung in die Umgebung durch Temporeduzierung und Querungsbauwerke für Mensch und Tier zur Optimierung ihrer gesundheitlichen, klimatischen wie ökologischen Wirksamkeit an.

Die Ufer der Isar sind als Erholungsraum und ebenso als schützenswerter Naturraum zu erhalten.

Alle Grünflächen sind für das Stadtklima wichtig. Kleine Parks und Wiesen dienen der Naherholung für Alle. Private Grünflächen brauchen häufig eine ökologische Aufwertung. Die Stadt München möge sich für die Verbesserung der rechtlichen Position des Baumschutzes einsetzen, der bei jedem Bauvorhaben auf dem Spiel steht.

Thema: Effiziente, zuverlässige und klimaneutrale Mobilität

ÖPNV – Allgemein

Nur durch einen hochattraktiven Ausbau des ÖPNVs kann der Verkehrskollaps vermieden werden. Es ist daher, wie in STEP2040 aufgeführt, sehr zu begrüßen, dass der „Nahverkehr gestärkt“ und „Verbindungen in die Stadtregion“ gefördert werden sollen. Insbesondere würde die angedachte Verlängerung der U3 und der U6 eine Entlastung für den Stadtteil schaffen.

Bis diese Ausbaupläne umgesetzt werden können (Haushaltsslage), müssen Zwischenlösungen realisiert werden, z.B. Taktverdichtung von S-Bahn, U-Bahn und Buslinien. Weitere Ideen sind intelligente ÖPNV-Verbindungen (z.B. on demand) und attraktive Tarifgestaltung.

ÖPNV – Verlängerung Tram-Westtangente

Der BA 19 befürwortet die Tram-Westtangente in die Parkstadt Solln zu verlängern. Es wird aber darauf hingewiesen, dass die direkte Anbindung der Bebauungsplangebiete Campus Süd und Hochhaus an der Baierbrunner Straße aufgrund der damit stark steigenden Einwohner*innen- und Arbeitnehmer*innenzahl Priorität finden muss.

Radwege

Der Stadtbezirk braucht einen Ausbau der zahlreichen heute vielfach zu schmalen oder ganz fehlenden Radwege. Ein engmaschiges, heutigen Normen genügendes Radwegenetz wird für die teils beträchtlichen Entfernungen innerhalb des Bezirks benötigt. Der Stadtbezirk 19 mit seinen fast 100 000 Einwohner*innen umfasst 5 sehr unterschiedlichen Teilbezirke mit je eigenen Kernbereichen. Für die Radverkehrsplanung

regt der BA 19 an, dass das Planungsreferat nicht nur das Zentrum Fürstenried Ost betrachtet, sondern als wichtige Quell- und Zielpunkte des Radverkehrs S-, U- und Fernbahnhöfe, größere Schul- und Ausbildungsstandorte, benachbarte besucherstarke Kultur- und Freizeiteinrichtungen (Tierpark), Klinikstandorte wie in Thalkirchen, Arbeitsorte mit vielen Beschäftigten und die örtliche Einwohnerdichte erfasst und fortschreibt. Der BA19 regt eine Ergänzung von STEP2040 in dieser Hinsicht an.

Zur Verbesserung der Radinfrastruktur gehören auch bedarfsgerechte Fahrradabstellmöglichkeiten an Haltestellen von S-Bahn, U-Bahn und Buslinien.

Verlängerung Drygalski-Allee

Eine Verlängerung der Drygalski-Allee Richtung Pullach liefert aus Sicht des BA 19 keinen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme.

Mobilitätshub an der Stadtgrenze

Der BA19 lehnt die Planung eines P+R Hubs an der A95 strikt ab, da dies den motorisierten Individualverkehr nur weiter fördern würde.

Fußgängerfreundlichkeit (Walkability)

Die großen Metropolen der Welt setzen auch auf die Förderung der Fußgängerfreundlichkeit. Es fehlen im STEP2040 solche Stadt(wanderwege). Eine älter werdende Stadt sollte verstärkt auf attraktive, möglichst barrierefreie, Fußgängerwege setzen, da auch das Rad häufig nicht mehr genutzt werden kann. Dafür notwendige Unterstützungsmaßnahmen, wie ausreichend seniorenfreundliche Bänke und Toiletten, sind bereitzustellen. Bezirke, wie den 19. Stadtbezirk, gilt es auch fußgängertechnisch mit der Innenstadt und den Nachbarbezirken und -gemeinden zu vernetzen.

Thema: Starke Wohnquartiere und eine zukunftsfähige Stadtentwicklung

Wohnbebauung Muttenthalerstraße

Eine auf uralten Bauplanungen basierende Bebauung im Bereich Muttenthalerstraße wird strikt abgelehnt. Das bisher nicht weitergeführte Bebauungsplanverfahren A1433 muss aufgelöst werden. Das Gebiet ist für eine Nachverdichtung ungeeignet. Es gilt den Charakter eines Stadt-Rand-Gebietes und die Nähe zur Natur zu bewahren. Die im Entwurf von STEP2040 dort vorgesehene Schaffung von bis zu 2000 Wohneinheiten (in der Stadtratsvorlage Nr. 02-08/V07564 war noch von 220 Wohneinheiten die Rede, neuere Nennungen des Bebauungsplans sind im RIS nicht zu finden) ist absolut gebietsuntypisch. Die Stadt muss städtebaulich auch ein Ende finden und darf nicht auf Kosten von landwirtschaftlich genutzten und für die Klimaregulierung notwendigen Freiflächen unendlich in die Breite wachsen. Hinzu kommt, dass sich dafür notwendige Grundstücke weiterhin nicht im Besitz der LHM befinden.

Die Mobilitätsbedarfe sind mit dem bestehenden Straßennetz nicht ansatzweise zu bewältigen. Die angedachte Verlängerung der Tram-Westtangente zur Parkstadt Solln

reicht hier bei weitem nicht aus. Die Muttenthalerstraße ist im westlichen Bereich lediglich ein Feldweg. Eine andere Verbindung ins übergeordnete Straßennetz besteht nicht.

Mit Aufgabe der Planungen muss auch der Durchstich der Drygalski-Allee zwischen Herterichstraße und Muttenthalerstraße endgültig aus der Welt geschaffen werden. Dieser hätte auf direktem Wege die Zerstörung eines parkähnlichen Wäldchens südlich der Herterichstraße und der momentan temporär genutzten Gemeinschaftsgärten Krautgarten und Sonnengarten südlich der Heilmaierstraße und Littmannstraße zur Folge. Stattdessen gilt es, die bisherigen Nutzungen von einem temporären in einen dauerhaften Status zu überführen, um ihren sozialen wie ökologischen Nutzen in vollem Umfang realisieren zu können. Durch die veralteten Durchstichplanungen im Flächennutzungsplan sind den Gärten etwa offene Wasserstellen und damit auch das Anlegen von Naturteichen bislang untersagt, mit allen damit verbundenen Nachteilen für Biodiversität und Mikroklima. Diese Urban-Gardening-Projekte müssen auch im Sinne der an anderer Stelle des STEP2040 hervorgehobenen klimatischen und ökologischen Wertigkeit der Warnberger Flur erhalten werden.

Das direkt angrenzende Landschaftsschutzgebiet LSG-00120.14 „Gebiet um das Kloster Warnberg mit anschließenden Waldstücken in Richtung Forstenried und Solln“ darf nicht angetastet werden.

Der Reitverein Corona München Solln e.V. genießt zudem aus Sicht des BA 19 vollumfänglichen Bestandsschutz.

Denkmalschutz

Die Stadt München besitzt zu ihrem Glück diverse historische Dorfkern, die unter Denkmalschutz stehen und die auch den Charme Münchens ausmachen. Diese müssen unbedingt in diesem STEP2040 vor Zerstörung durch Neubauten in der Nachbarschaft geschützt werden. Dafür sollten für Neubauten in der unmittelbaren Nachbarschaft die Denkmäler schützende Regularien entwickelt werden.

Weitere Themen der Stadtentwicklung

Die Planungen für Verdichtungen und neue Siedlungen sollten vor allem bei den Gebäudehöhen die unterschiedlichen Höhenlagen im Stadtgebiet berücksichtigen. Der Stadtbezirk 19 liegt deutlich höher als die Innenstadt und nördliche Stadtteile. Deswegen darf durch die Bautätigkeit die Sicht auf die Alpen und damit deren Erlebarkeit nicht verbaut werden.

Das vom Stadtrat beschlossene Prinzip, München als Schwammstadt auszubauen, findet zu wenig Resonanz im STEP2040. Wo genau wird Starkregen zu 100 % aufgefangen und verschwindet nicht in der Isar als nächstes Hochwasser am Unterlauf?

Die polyzentrische Konzeption, insbesondere das Konzept einer 15-Minuten-Stadt, wird insbesondere angesichts der steigenden Zahl älterer Menschen, unterstützt. Es gilt zudem den jeweiligen Stadtteil so zu gestalten, dass dieser noch „sein Gesicht“ behält, Besonderheiten gilt es hervorzuheben. Neue architektonische Highlights sollten gesetzt werden, auch unabhängig von der Höhe des jeweiligen Gebäudes. Beim Neubau von Quartieren gilt es Maßgaben zu erfüllen, die durch die Klimaerwärmung nötig geworden sind.

Gemäß STEP2040 soll Wohnraum „durch maßvolle Nachverdichtung bestehender Wohnquartiere“ und „durch Nutzungsmischung in Gewerbegebieten“ entstehen. Wir begrüßen diese Zielrichtung.

Thema: Klimaangepasste Landschafts- und Siedlungsräume

Die in STEP2040 hierzu genannten Ziele, Strategien und Maßnahmen sind zu unterstützen. Sie zeigen umso mehr, dass München, als am dichtesten besiedelte Großstadt Deutschlands, nur zusammen mit seinem Umland zu entwickeln ist.

Frischluftschneisen müssen in Gänze erhalten bleiben und sind gesondert auszuweisen, da sie eines besonderen Schutzes bedürfen, damit die Sommernächte der Zukunft besonders in der Innenstadt nicht unerträglich heiß werden. Sie sind breit auszulegen auf einen möglichst hohen Anteil an Windrichtungen und Wetterlagen. Eine entsprechende Karte ist in STEP2040 hinzuzufügen.

Für den Stadtbezirk 19 ist vor allem die Bewahrung des Forstenrieder Parks dafür maßgebend. Die landwirtschaftliche Fläche an der Drygalski-Allee sollte, wenn sie als solche nicht mehr genutzt würde, zu einer Erholungsfläche für die dichtbebaute Umgebung umgestaltet werden.

Generell möchte der BA 19 anregen, über die Klimaanpassung hinaus Resilienz als übergeordnetes Planungsziel im STEP2040 zu verankern, etwa für die Themenfelder Ernährung und Energieversorgung mit Förderung (teil-)autarker lokaler Strukturen. Dies umfasst u. a. den unbedingten Erhalt aller im Stadtgebiet noch landwirtschaftlich genutzten Flächen und die Berücksichtigung von Flächen zur Anwohner*innenselbstversorgung in Bebauungsplänen wie Grünflächenplanung. Der BA 19 regt an, die Auswirkungen aller städtischer Maßnahmen auf die Gesundheit der Stadtbevölkerung zwingend in die Planung einzubeziehen.

Wegen des hohen Grundwasserspiegels in der Umgebung des Isarkanals, ist die drohende Umsetzung der Planung von bis zu 2-stöckigen Tiefgaragen in diesem Bereich völlig unverständlich. Das passt überhaupt nicht zum Vorhaben, Schwammstadt zu werden.

Angesichts der steigenden Waldbrandgefahren werden städtische und vor allem nah an Wohngebiete grenzende Wälder (z. B. das Streicherhölzl in Forstenried) zu möglichst widerstandsfähigen Mischwäldern umgestaltet.

Thema: Klimaneutrale Quartiere und erneuerbare Energien

Neue Quartiere möglichst klimaneutral zu entwickeln ist sehr erstrebenswert. Gebäude im Bestand sollen mit wirtschaftlichen Anreizen zum Umbau stimuliert werden. Im Stadtbezirk 19 ist Fernwärme bisher zwar vorhanden, aber in vielen Straßenanschlüssen nicht. Das muss am besten vor 2040 deutlich mehr werden.

Die Geothermie ist besonders zu fördern. Mit Geothermie werden im Stadtbezirk 19 lediglich Teile Thalkirchen versorgt. Das sind keine 5% der Haushalte. Die nach Step2040 geplante zusätzliche Geothermie umfasst lediglich Fernkälte an eng umgrenzten Standorten. Um diesen Anteil auf ein mehrfaches auszuweiten, sind ein oder mehrere

neue leistungsstarke Geothermiestandorte in oder angrenzend an den Bezirk umgehend zu planen und in Angriff zu nehmen.

Ein massiver Ausbau der Windenergie in der Region ist zu fördern. Auf die Streichung der heute noch in Bayern bestehenden 10H-Regel für Windräder ist hinzuwirken. Im Forstenrieder Park könnten unter Wahrung der 1-km-Regel Windkraftanlagen errichtet werden.

Die Umgebung des S-Bahnhofs Solln ist als dringliches Gebiet für die Etablierung der Photovoltaik als Standard im STEP2040 eingezeichnet. Damit sollte nicht bis 2025 gewartet werden.

Thema: Partnerschaftliche Entwicklung der Stadtregion

Die regionale Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene ist derzeit nur auf Freiwilligkeit begründet. Stattdessen ist eine begrenzte Entscheidungskompetenz innerhalb eines Planungsgebiets anzustreben, die Einfluss auf seine Infrastruktur ausübt. Für den Stadtbezirk 19 würde das eine engere Zusammenarbeit mit den Gemeinden Neuried und Pullach, sowie dem Landkreis München bedeuten.

Die Stellungnahme der Regionalverbände zu den klimatischen Verhältnissen fehlt. Beim Klima ist München von der Umgebung abhängig. Die Zusammenarbeit mit der Region bei Siedlungsräumen wird nicht beachtet. Nicht ausgeführt werden auch die u. U. nötigen Ergänzungen der Schutzgebiete (FFH/LSG z.B.) in der Region.

Noch nicht berücksichtigte Themenfelder

Industrie-/Gewerbeförderung

München muss für eine Vielfalt von Unternehmen attraktiv bleiben und hierzu ein klares Zukunftsbekenntnis aussprechen. Auch um Arbeit und Wohnen in der Stadt „leben“ zu können. Dazu gehören dafür nötige Infrastrukturmaßnahmen.

Wissenschafts- und Bildungsförderung

München muss sich mit seinen zwei Exzellenz-Universitäten sowie den Zentralen von Max-Planck und Fraunhofer-Gesellschaft auch in Zukunft als Bildungs- und Wissenschaftsmetropole definieren. Es gilt die kulturelle Vielfalt der Stadt zu nutzen und in den großzügigen und modernen Ausbau von Schulen, deren Sachaufwandsträger die Stadt München ist, aber auch in Breitenbildung (Volkshochschulen) zu investieren.

Kunst- und Eventförderung

München ist eine Kunstmetropole von Weltrang. Dieses kulturelle Niveau Münchens gilt es durch den Bau der Philharmonie und die Renovierung des Gasteigs weiterzuentwickeln. Die Stadt München muss sich auch hierzu bekennen und investieren. Zudem sind optimale Voraussetzungen zu schaffen, damit Welt- und Europameisterschaften und andere Großveranstaltungen weiterhin in München stattfinden.

(Breiten)Sport

Der Begriff „Sport“ erscheint im gesamten Entwurf nur einmal. Es ist dringend notwendig, dass vorhandene Sportflächen für den Vereins- und Breitensport erhalten bleiben. Anzustreben ist, dass diese entsprechend dem Bevölkerungswachstum auch erweitert und eine Vielzahl von attraktiven Angeboten geschaffen werden.

Gesundheitsfördernde Stadt

STEP2040 äußert sich nicht in Hinblick auf eine gesundheitsfördernde Stadtgestaltung. Dieser Teil ist entsprechend den internationalen Standards hinzuzufügen. Bewegung, Ernährung und Seelische Gesundheit sind hier die Stichworte. Auf Grund der Hitzeentwicklung sind auch ganz konkret mehr Brunnen und Trinkwasserstellen im Stadtgebiet zu errichten und schattige Plätze zu schaffen.